

## Spiralförmige Wandlung

In dem künstlerischen Tun des Hannes Scheucher läßt sich das gleiche Phänomen des aufeinander abfolgenden Wechsels der Einstellung zur Kunst - wie in der Geschichte der Kunst selbst - feststellen. Der Aufschichtung des Verständnisses zu sich selbst, zur Kunst allgemein und zur eigenen Kunst, folgen aufeinander in bestimmten Zeitintervallen Perioden der Umkehr.

Die Arbeitsabschnitte bei Hannes Scheucher sind fast deckungsgleich mit dem (Winckelmann'schen) Prinzip der Ablösung der Stilrichtungen. Ein klassischer Stil löst das Barocke ab; das Reiche, das Üppige, das Überbordende wird von Puristischem und Kargem ersetzt. So wie in der Kunst des 20. Jahrhunderts um 1900 und 1910 auf die puristische Avantgarde die expulsive und expressive Kunst der 20er Jahre folgt. In den 60er und 70er Jahren des 20. Jahrhunderts ist das Kunstgeschehen so philosophie- und ideologiebeladen, dass die puristischen Tendenzen fast zur Auflösung der bildenden Kunst führen. Diese Ära wird in den späten 70er und 80er Jahren von der feurigen, gefühlsbetonten, dem bildnerischen Tun absolut treu ergebenen Kunst der Neuen Wilden abgelöst.

In der künstlerischen Tätigkeit des Hannes Scheucher folgen ähnliche Wachablösen aufeinander. In seinem Kunstschaffen entsteht eine gewisse Ungleichmässigkeit, wobei das üppige, reiche und zugleich mythenbeladene in seinem Oeuvre leicht überwiegt. Nach Perioden der Bescheidenheit der künstlerischen Mittel tritt spontan eine Kehrtwendung zur Malerei und Zeichnung ein, die wilder und emotioneller wird.

Die Entwicklung der Kunst von Hannes Scheucher ähnelt einem spiralförmigen Aufstieg, wo jeweils auf der nächsten Ebene der Blick auf etwas Paralleles fallen kann, welches sich auf einer tiefer gelegenen, bereits zurückgelegten Strecke befindet. Nach jeder Wendung schaut der Künstler auf die darunter sich befindende Ebene, reicher an Kunsterfahrung, reicher an Bildern, reicher um all die Neuerungen, die die zurückgelegte Zeit mit sich brachte. Es entstehen Bildnisse von Wittgenstein, Picasso, Mozart, Maria Antoinette, Maximilian von Mexiko, die Infantinnen nach Velazquez, Kafka, Viktor Adler, Josef II. und auch einige lebende Personen (1989 - 1992).

Die aufeinanderfolgenden stilistischen Perioden sind jedoch nicht der normalen Zeitmessung verpflichtet, sie sind lediglich dem persönlichen Empfinden des Künstlers, seiner persönlichen Gefühlswelt und seiner Geistesauffassung verbunden und verpflichtet. Der Künstler ermöglicht die Rückkehr von Themen und bestimmt selbst die Abänderung des Formellen, jeweils der neuen Zeit stilistisch angepasst. Es kehren erneut historische Bildnisse zurück (1996 - 1998)

Die Änderung der Sichtweise der Bilder beruht nicht auf intellektuellen sondern auf sehr ursprünglichen Schichten des Unterbewusstseins des Künstlers. Diese verbergen die Quellen seiner individuellen Mythologie. Die Bilder lassen sich lediglich sehr persönlich vom Betrachter interpretieren. Man kann nur punktuell einige Elemente aus diesem mythologischen Terrain herausgreifen. Hier lassen sich gewisse dunkle geheimnisvolle Zeichen und Formen, des Künstlers eigene Assoziationen und Zusammenhänge erkennen und hier wirken des Künstlers eigene Vorstellungen und gedankliche Hintergründe. Oft beinhalten nicht nur manche Formen das Mystische, sondern der Zugang selbst wird zur mystischen Handlung des Künstlers.

Ein eigenes Kapitel stellen die geometrischen Arbeiten von Hannes Scheucher dar. Sie bilden einen Versuch des intellektuellen Ausgleichs, einen Versuch des Glättens und des vernunftsmässigen Subsumierens der eigenen schöpferischen Tätigkeit und die eigene Positionierung der Kunst

gegenüber (ab 1998). Die geometrischen Bilder stellen einen Versuch der Eigendefinition des Bildes an sich, dar. Es ist eine Zeit wo Hannes Scheucher das Gebiet der spontanen, der lebhaften, ungezügelter Teilbereiche der eigenen Persönlichkeit verlässt und die von ihm geformte Mythologie aus seinen geometrischen Bildern ausklammert. Sie sind ein nüchterner Kommentar zu den eigenen Sehnsüchten, zu den eigenen Erinnerungen und zu den eigenen Projektionen, den persönlichen wie auch den historischen. Abstrakte Zeichen sind nicht nur in den geometrischen Bildern vorhanden sondern auch in anderen Bildern präsent. Sie dienen der Betonung des jeweiligen Bildthemas und sind als Träger der Sinnlichkeit zu sehen und nicht als nüchterne Formzeichen an sich.

Die Porträts, die erotisierenden Bildnisse, die aus der eigenen Kunstwelt entsprungenen Fabelwesen, Tiere und Menschen kreisen alle um die Vorstellungskraft des Künstlers Hannes Scheucher und sind als Schöpfungsakt per se zu betrachten

Wojtek Szaynowski